

Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1984

Autor(en): **Müller, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **7 (1987)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1984

Urs Müller

Auch im Jahre 1984 stand das örtliche Grabungsteam unter der direkten Oberleitung des aargauischen Kantonsarchäologen Martin Hartmann¹. Zeitweise halfen der Mittelschüler Claude Belz und der Maturand Wolfgang Kessler mit. Heinrich Spirgi unterstützte uns während einiger Tage tatkräftig beim Graben. Frau Ursula Moser löste Frau Pia Bachmann beim Waschen des Fundmaterials ab. Pläne und Zeichnungen erstellte Markus Schaub, Fotos zusammen mit dem Verfasser. Allen Helferinnen und Helfern sei herzlich gedankt.

Eine Gruppe der Schweizerischen Lehrerfortbildungskurse besuchte die offene Grabung Schmidmatt. Am 20. Oktober fand hier auch eine gut besuchte öffentliche Führung statt.

Die aargauische Regierung hat beschlossen, die ganze Parzelle Schmidmatt (Abb. 1) käuflich zu erwerben². Architekt H. R. Buser, Kaiseraugst, wurde beauftragt, Vorprojekte für einen Schutzbau zu studieren und ein Bauprojekt auszuarbeiten. Um die Grabung vor der Unbill des Winters zu schützen, wurde ein provisorischer Schutzbau über den zu erhaltenden Teilen errichtet.

Drei – teils kleine – Flächengrabungen (01, 02, 03), drei Baubegleitungen (05, 06, 07) und drei Vorabklärungen im Feld (04, 08, 09) mussten durchgeführt werden. Die kurzfristige Verschiebung der Ausführung eines grösseren bereits baubewilligten Projektes auf unbekanntem Zeitpunkt ermöglichte es uns, einen Sondierschnitt bis an den Rheinuferweg anzulegen, um den Verlauf der Kastellmauer Nord westlich der Tränkgasse zu suchen.

Grabung 1984/01: Parz. 255/257, Schmidmatt, 2. Etappe³

Untersuchte Fläche: 200 m²; Abb. 2–11

Während des Winters 1983/84 barg und präparierte Restaurator Dieter Ohlhorst bemalten Wandverputz aus dem Korridor (Abb. 3,5) und aus dem hypokaustierten Raum (Abb. 3,6). Vor der Mitte der Ostmauer MR 7 fanden sich Fragmente mit Ansätzen einer figürlichen Darstellung (Abb. 4). Dort lag unter der Brandschicht auf dem Mörtelgussboden ein Antoninian aus der Zeit Gordians III (238–244)⁴. Die Münze gibt einen *terminus post quem* für die Brandzerstörung des Hauses. Hier wurden auch ein ovales Bronzetablett und Fragmente einer Bronzeschale mit Löwenkopffattachen gefunden.

Bei der folgenden Flächengrabung trat entlang der Grenzmauer MR 7 (*paries communis*) eine Werkhalle Ost (Abb. 3,10; Abb. 5) zutage, die als ausgebautes Kellergeschoss von einer Holzbalkendecke auf Unterzügen überdeckt gewesen sein muss. Holzstützen, angedeutet durch die drei rechteckigen Grüblein auf den Sandsteinquader-Fundamenten in der Raum-Mittelachse, trugen diese. Der Keller war von SO über eine Rampe (Abb. 3,12) erschlossen. Im N war die Werkhalle mit einem verkohlten Bretterboden (Abb. 6) ausgelegt, auf dem drei Holzfassböden (Abb. 7) standen. Die drei Fässer, zusammen mit dem in den Mauerrücksprung MR 28/MR 29 eingebauten Trog mit Abflussgraben veranlasste uns zur Hypothese, es könnte sich um eine Tuchwalkerei⁵ handeln.

In der Schuttschicht der Werkhalle lag im Nordteil eine grössere Zahl rhombischer Eisenbarren, bronzene Scharniere und winkelförmige Kistenbeschläge mit Spitzblatt-Enden, alles herabgestürztes Material aus dem darüberliegenden Lagerraum. Im Mittelteil fand sich eine silberne Minervastatue⁶. Nicht weit davon kamen eine Pfeifentonfigur (Kurotrophe) und eine weitere Bronzestatue, ein Amor auf einem Widder – er wird in diesem Heft von Annemarie Kaufmann-Heinimann vorgestellt – und viele Beschlägfragmente zum Vorschein. Im Südteil konnte eine umgekippte Kalksteinmauer mit 24 Lagen Handquadern und

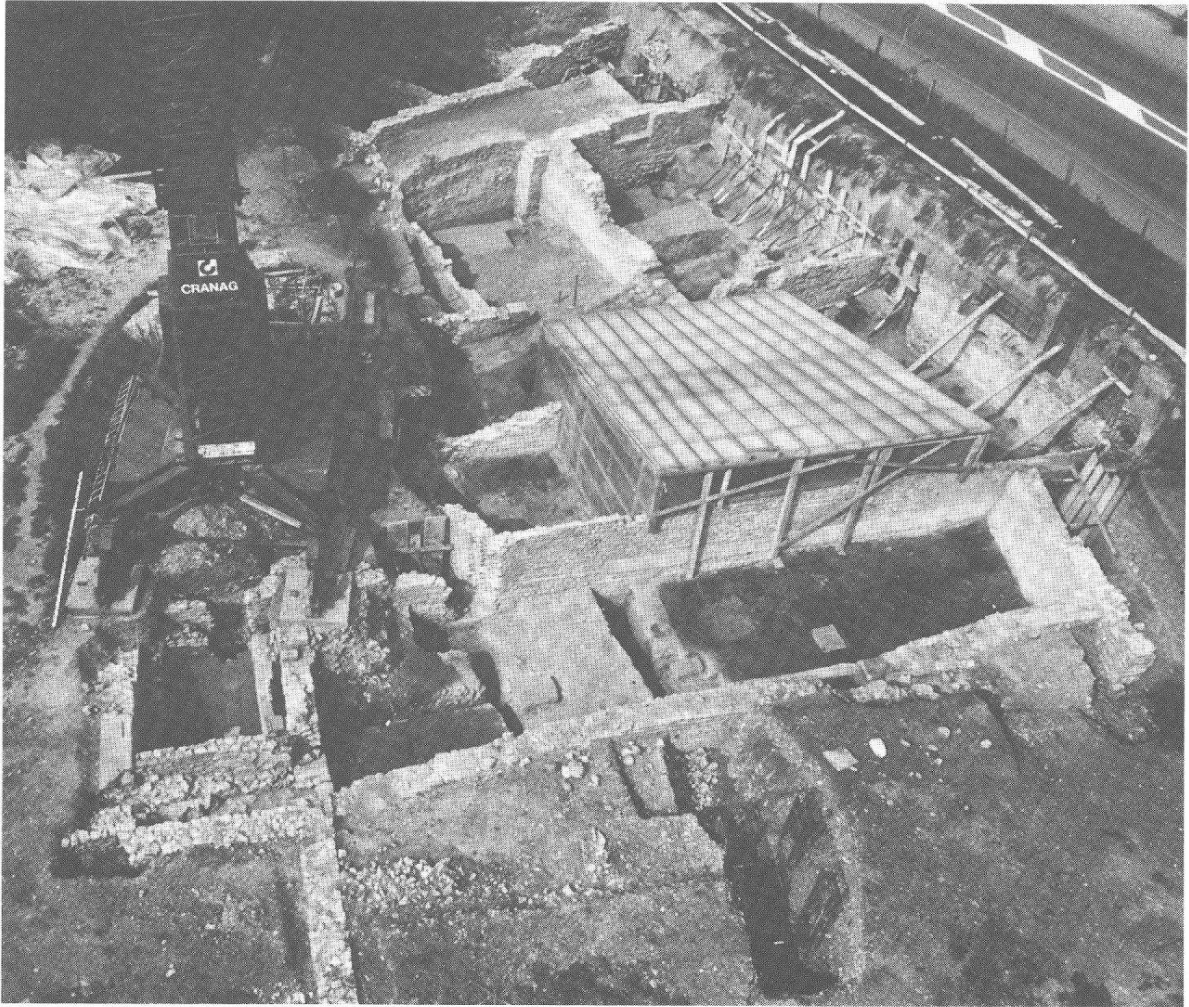


Abb. 1 Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Übersicht von O.

eine intakte Dachziegelreihe aus Leistenziegeln (*tegulae*) und mit Mörtel ausgestrichenen Hohlziegeln (*imbrices*) (Abb. 8) freigelegt werden. Auch waren verschiedene Fragmente einer 0,96m hohen Sandstein-Hohlsäule und Wandverputzstücke in den Südteil gestürzt.

Von einem etwas vertieften SW-Teil der Werkhalle Ost (Abb. 9) konnte der mit Leistenziegeln ausgelegte Raum mit Randkanalheizung (Abb. 3,11) beheizt werden. Horizontal liegende Tubuli (Abb. 10) öffnen sich ins Rauminnere, was eine Interpretation als Darrofen oder Trocknungsraum nahelegt. Auf der Rampe wurde ein Spolium aus rotem Sandstein gefunden, ein Brunnenstock mit Neptungesicht.

Die Esskammer (Abb. 3,9) ist ein gefangener Raum und nur über den Korridor oder das hypokaustierte Zimmer erschlossen. Es ist somit der privateste Bereich des Hauses Mitte. In seiner hintersten Ecke (SO) war eine 0,35 m hohe und 0,87×1,05 m grosse Eichenholzkiste⁷ unter dem durchgehenden Bretterboden eingelassen. Darin lagen nicht weniger als fünf Bronzestatuetten (Abb. 11): wohl die Hausgötter, die hier in den «Safe» in Sicherheit gebracht worden waren. Sie werden in diesem Heft von A. Kaufmann-Heinimann vorgestellt.

Funde: Zu den spätrömischen Funden: vgl. M. Hartmann AS 1/1985, 39. FK: B9384–B9400; B9413–B9564; B9569f; B9638f; B9650.

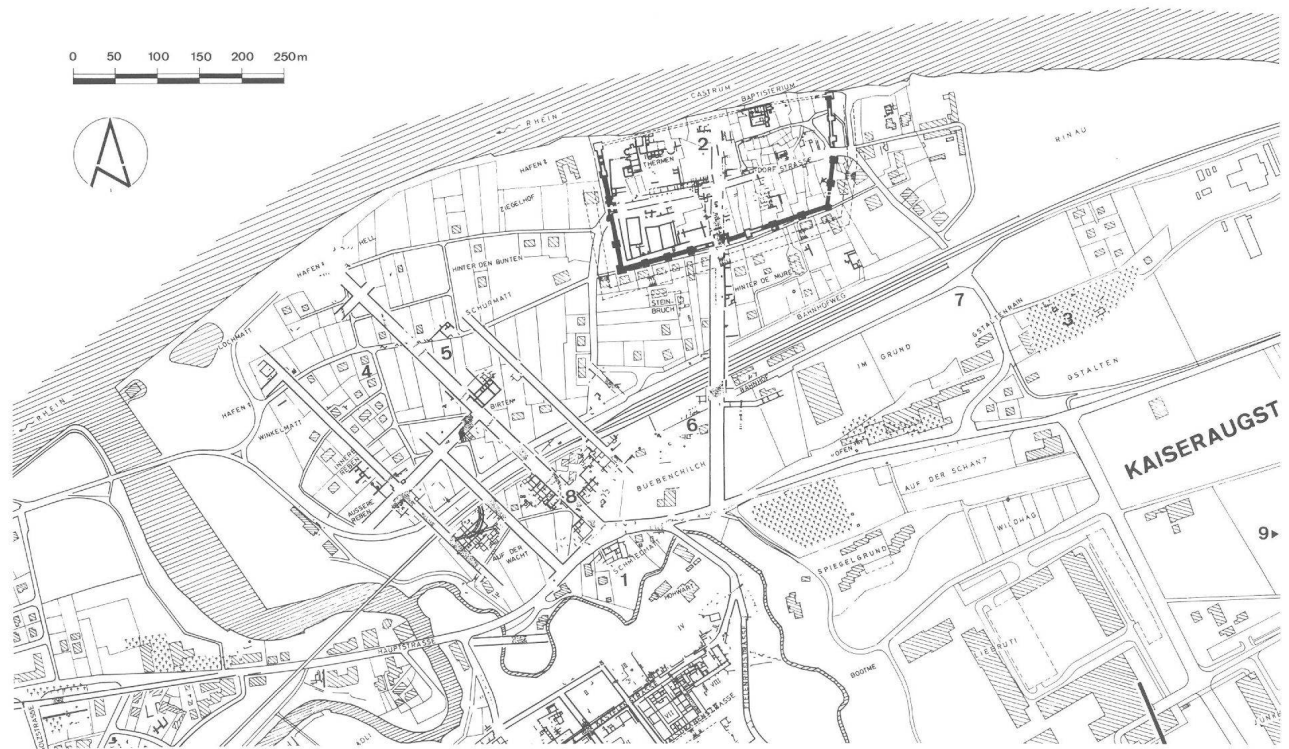


Abb. 2 Kaiseraugst, Übersichtsplan über die Grabungen 1984/01-09.

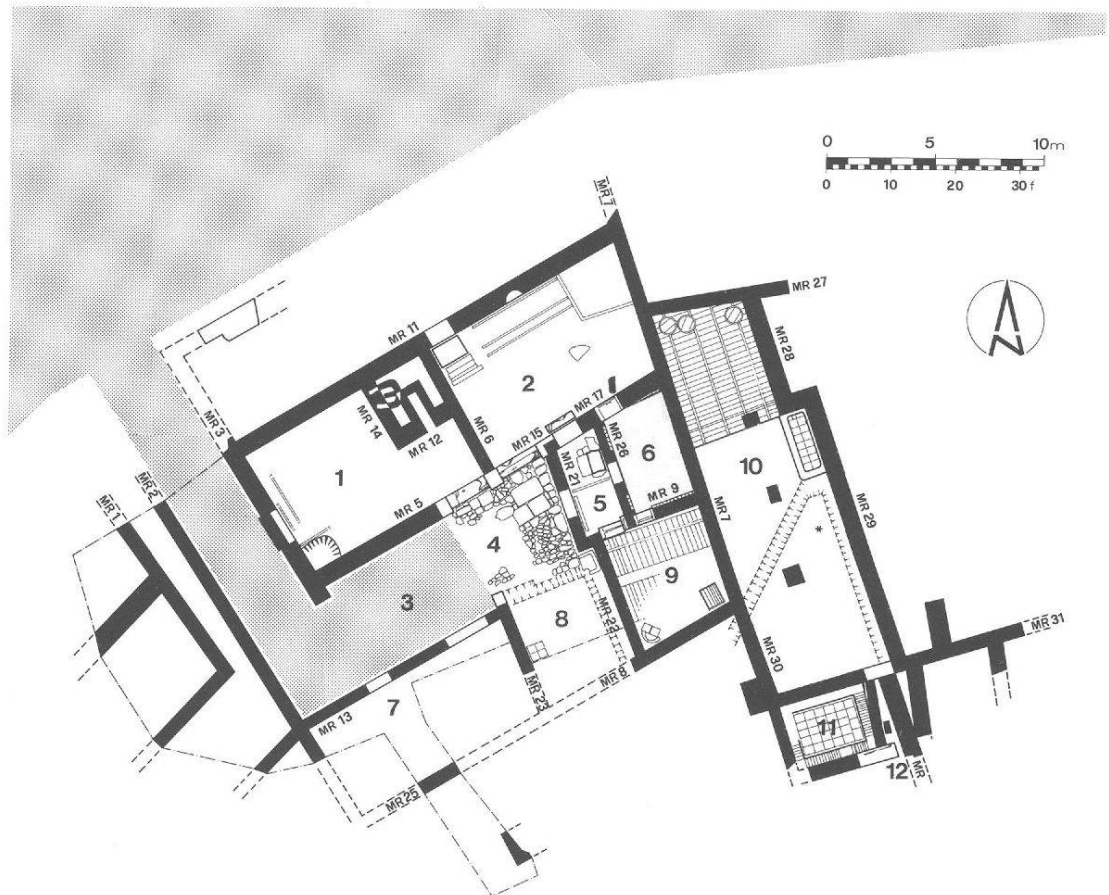


Abb. 3 Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Grundriss M. 1:400. Keller West (1): in der NO-Ecke Räucher-
kammer, darunter Reste eines Töpferofens; Keller Ost (2): in der NO-Ecke Speisekammer; L-förmige Zu-
fahrtsrampe (3) zum Innenhof (4); Korridor (5) mit Sodbrunnen im N; hypokaustierter Raum (6); Remi-
senraum (7); Schlachtereie (8); Esskammer (9) mit Bretterboden, «Cheminée» in der SW-Ecke und eingelas-
sener Holzkiste in der SO-Ecke; Werkhalle Ost (10): im N-Teil Bretterboden und Reste von 3 Fässern, in
der Mitte eingebaute Wanne, im S Praefurnium zu Raum (11) mit Randkanalheizung: Darrofen oder
Trocknungsraum; Zugangsrampe (12). * Fundstelle einer Br. Statuette: A. Kaufmann-Heinimann Katalog
Nr. 7: Amor auf Widder.

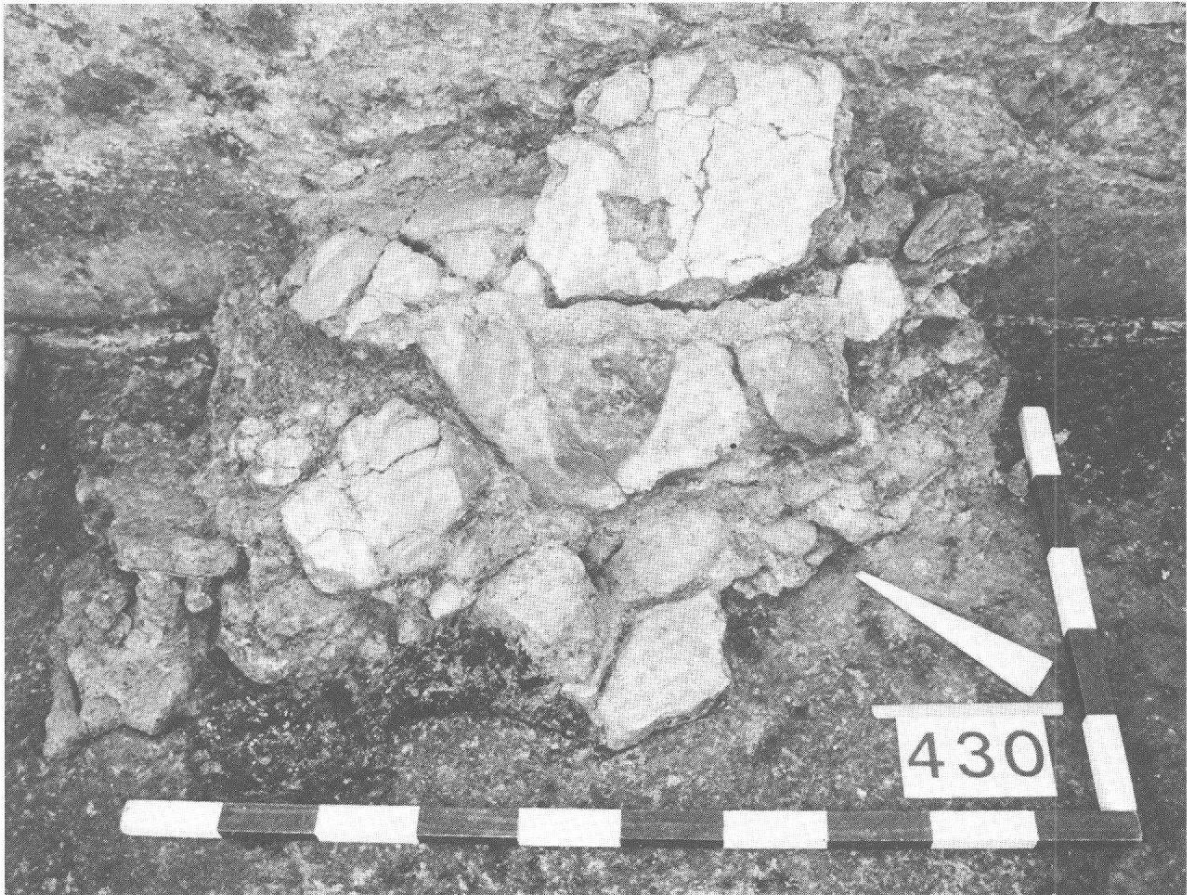


Abb. 4 Kaiseraugst, Parz 255/257, Schmidmatt. Wandverputzfragmente mit Ansätzen einer figürlichen Bemalung aus dem hypokaustierten Raum (Abb. 3,6). Aufsicht von WSW.

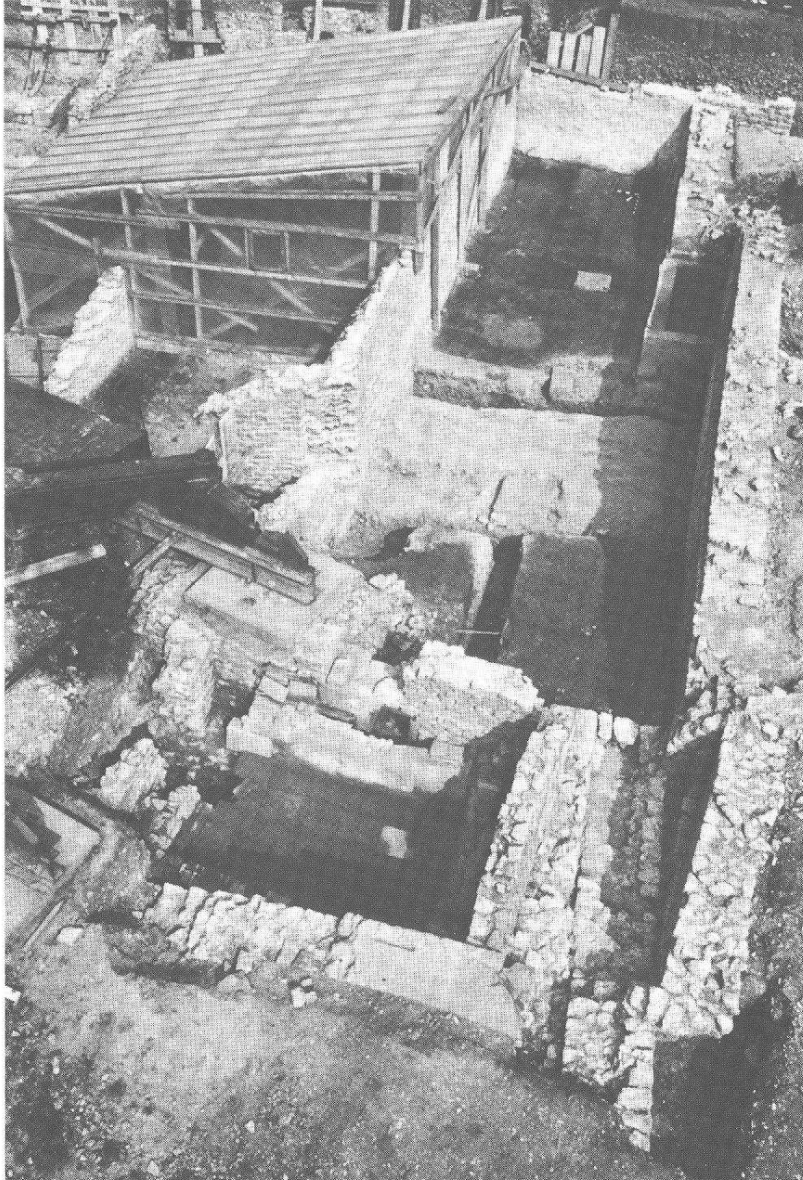


Abb. 5 Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Übersicht von SSO auf den freigelegten Kellerbereich des Hauses Ost. Vorne links: Raum mit Randkanalheizung (Abb. 3,11), rechts Rampe (Abb. 3,12); im Mittelgrund rechts Werkhalle Ost (Abb. 3,10) mit Quaderreihe der Stützenfundation und mit dem in den Mauerrücksprung eingelassenen Trog einer Walkerei (?).



Abb. 6 Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. N-Teil der Werkhalle Ost: vorne drei Fassgruben; im Mittelgrund verkohlter Bretterboden mit verstärzten rhombischen Eisenbarren; hinten links in MR 28/29 eingelassener Trog. Aufsicht von NNW.



Abb. 7 Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Boden des Holzfasses in der NO-Ecke der Werkhalle Ost. Aufsicht von SSO.

Seite 275

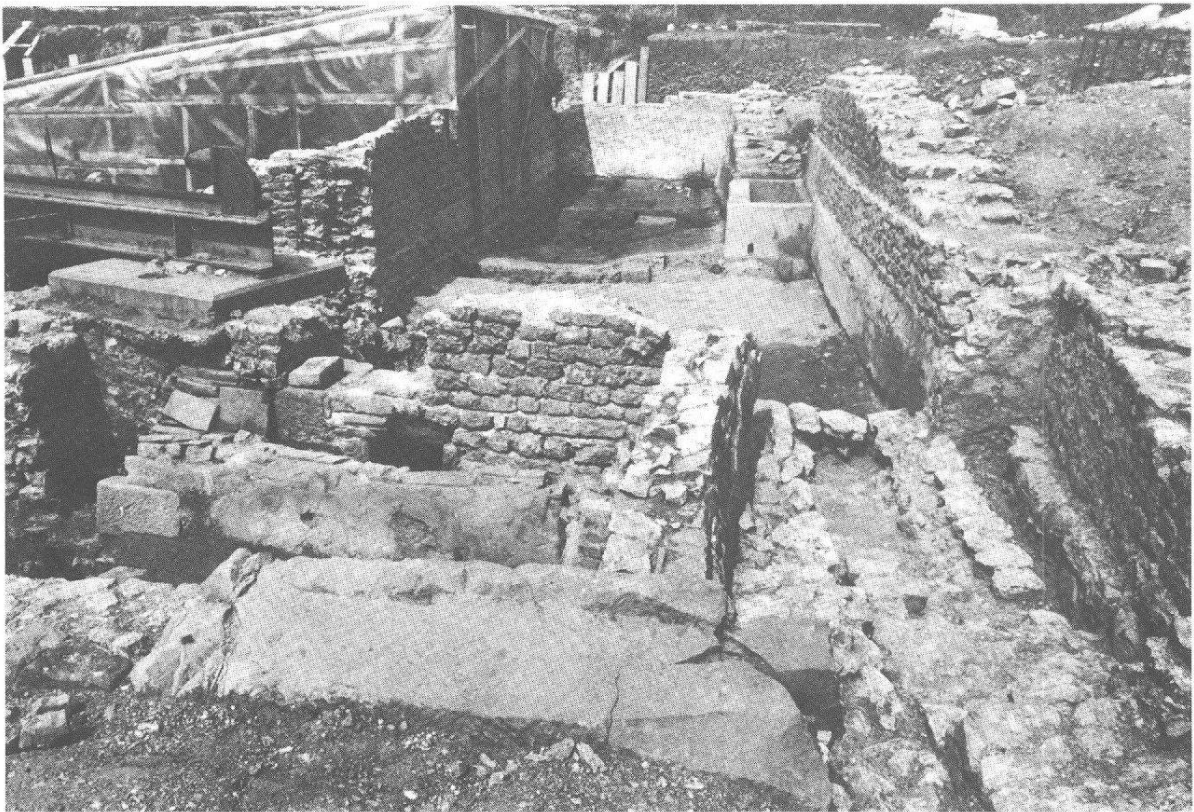
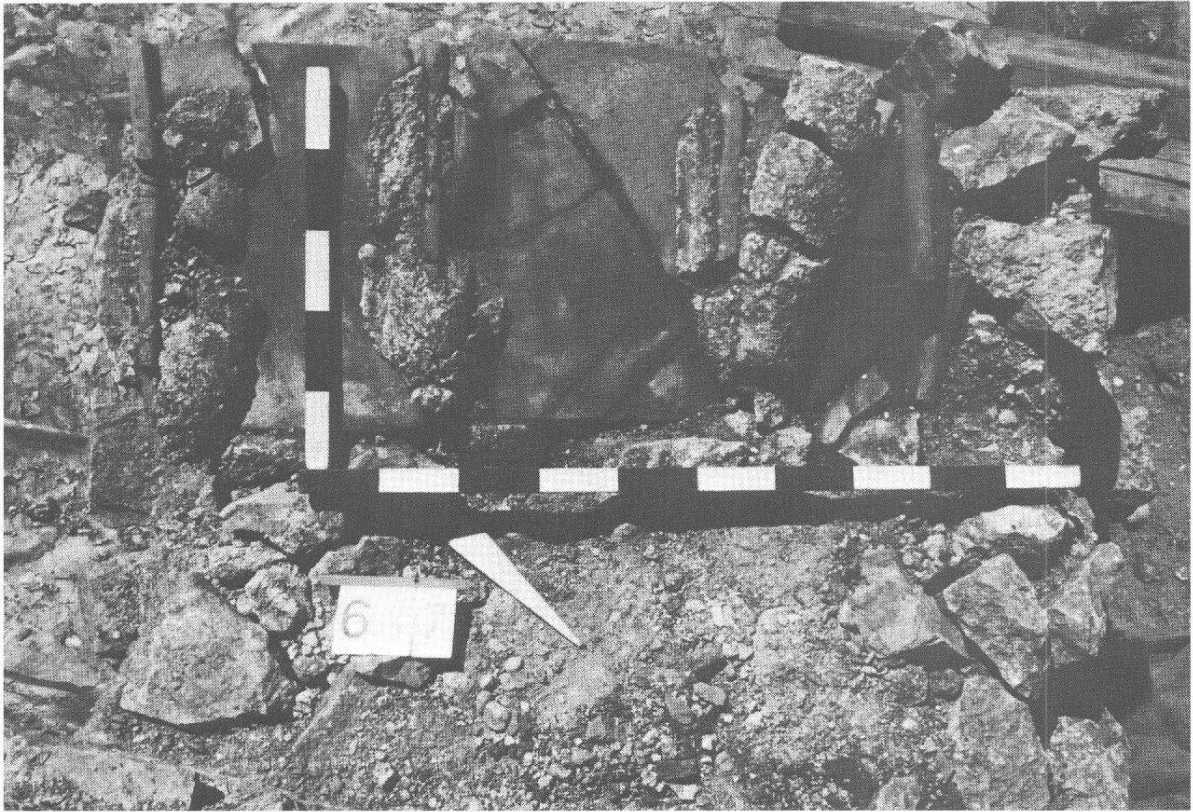
Abb. 8 (oben) Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Detail der im Verbund verstürzten Dachziegelreihe mit Mörtelnegativ der ausgestrichenen Hohlziegel. Aufsicht von OSO.

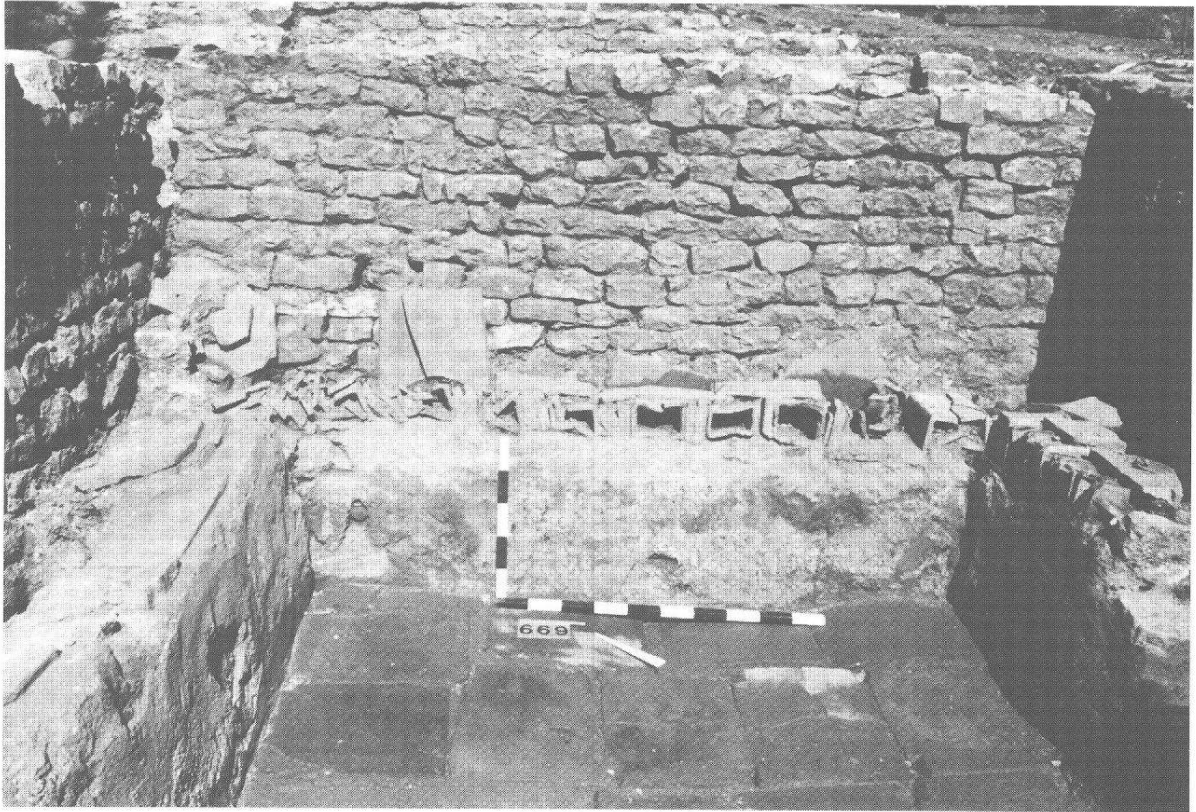
Abb. 9 (unten) Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Überblick über den Keller des Hauses Ost von SSO. Vorne rechts: Zugangsrampe (*Abb. 3,12*): vorne links: Darrofen oder Trocknungsraum (*Abb. 3,11*) in der Mauermitte Praefurniumsöffnung zur Randkanalheizung; hinten: Werkhalle mit Trog in der eingezogenen Mauer.

Seite 276

Abb. 10 (oben) Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Darrofen (?) oder Trocknungsraum mit Randkanalheizung (*Abb. 3,11*). Blick von WSW.

Abb. 11 (unten) Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Aufsicht auf die Bronzestatuetten (links Herkules mit Keule, rechts Merkur mit Hahn und Ziegenbock) in der unter dem Bretterboden eingelassenen Holzkiste in der SO-Ecke der Esskammer (*Abb. 3,6*). Blick von WSW.





Grabung 1984/02: Parz. 15, H. R. Buser, Tränkgasse 7
 Untersuchte Fläche: 40 m²; Baubegleitung: 35 lm; Abb. 12-16

Bei der Umwandlung eines alten Wohnhauses in ein Dreifamilienhaus an der Tränkgasse 7 (Abb. 2,2) wurde eine Lösung gesucht, die die archäologische Substanz möglichst unberührt erhalten sollte. So wurde die ursprüngliche Unterkellerung beibehalten und im restlichen Teil die Konstruktion der Bodenplatte archäologisch begleitet.

Dabei konnten Mauerfragmente einer Anlage (Abb. 12) mit einer 4,55 m langen, mehrteiligen Sandsteinschwelle in der Westmauer (Abb. 13) und dreiseitigem Umgang, östlich davon ein mit Ziegelplatten ausgelegter, wohl gewerblich genutzter Raum angeschnitten werden. Im NO schloss diese Anlage an Mauerzüge an, die R. Laur-Belart bereits 1964 freigelegt hatte⁸; 1965 wurde weiter nördlich eine Steinsetzung ausgegraben.

Um den Verlauf der Kastellmauer Nord zu fassen, liess uns der Bauherr in verdankenswerter Weise zusätzlich einen Sondierschnitt am Parzellen-Westrand (Abb. 12) von der oberen

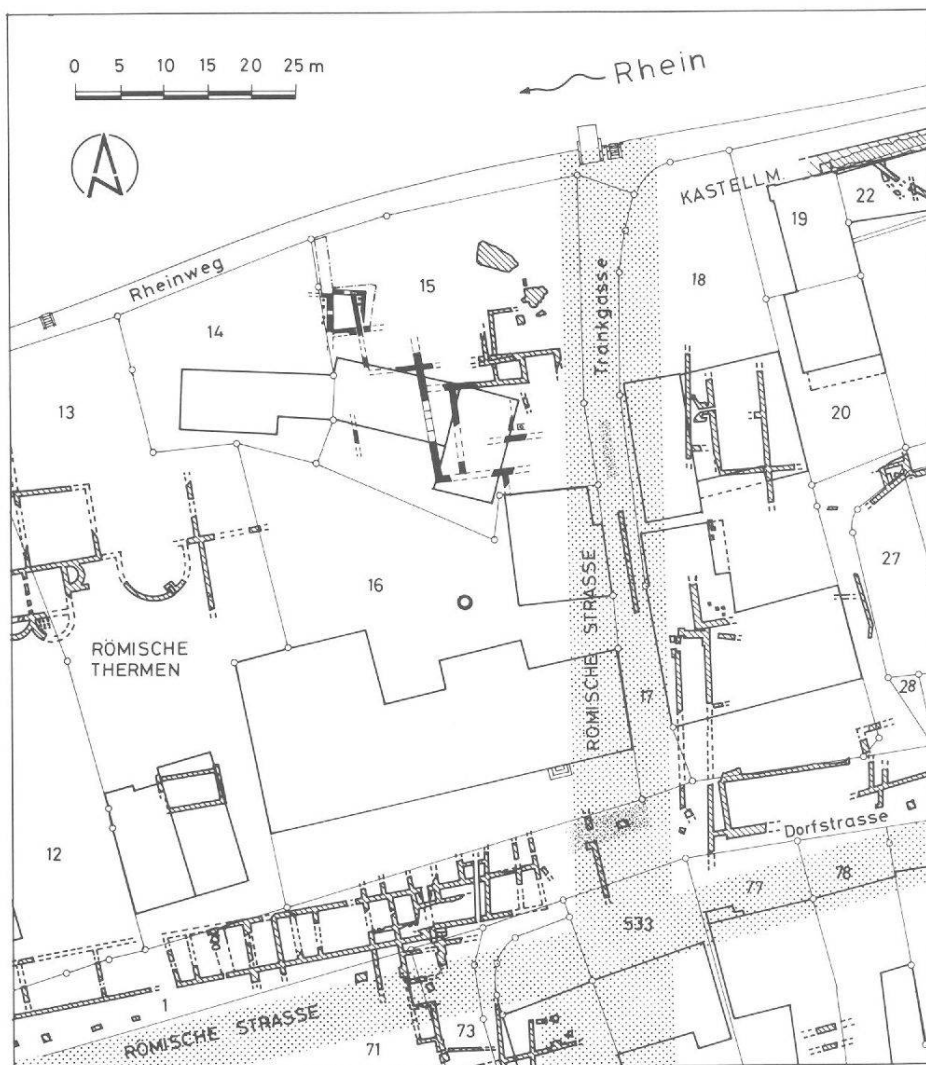


Abb. 12 Kaiseraugst, Parz. 15, H. R. Buser, Tränkgasse. Situation M. 1:800.



Abb. 13 Kaiseraugst, Parz. 15, H. R. Buser, Tränkgasse 7. Reste einer mehrteiligen Sandsteinschwelle. Blick von N.

Geländekante bis an den Rheinuferweg ziehen. Wir hofften Spuren der Kastellmauer zu fassen. Das Gelände mit einem Neigungswinkel von 42NG war jedoch bis ans Stützmauerfundament hinunter gestört und hatte während Jahren als Schutthügel gedient, wie die Fundvielfalt bis in die allerneuste Zeit beweist.



Abb. 14 Kaiseraugst, Parz. 15, H. R. Buser, Tränggasse 7. Grabungsfläche oberhalb Geländekante; links Mauerwinkel und Boden mit Hypokaustpfeilerchen einer frühen Steinbauphase mit Praefurnium unter dem Mörtelgussboden der Erweiterung Mitte (vgl. Abb. 15), im N Mauerdurchbruch für Einfeuerung; vorne späte Mauer über Annex; am Grabungsrand rechts: Schichten aus der Zeit vor den Steinbauten. Aufsicht von SSO.



Abb. 15 Kaiseraugst, Parz. 15, H. R. Buser, Tränkgasse 7, Praefurnium unter Mörtelgussboden Mitte (vgl. Abb. 14). Aufsicht von S.

Hingegen konnten oberhalb der Geländekante ein Mauerwinkel mit Boden, Hypokaustpfeilerchen und zugehöriger Präfurniumsöffnung (Abb. 14) freigelegt werden. Diese Anlage war in einer späteren Phase um einen $3,30 \times 3,90$ m grossen, ebenfalls mit Hypokaustpfeilern ausgestatteten Raum mit Einfeuerung von N erweitert worden. Unter seinem Mörtelgussboden fanden sich Ziegelreste der Feuerstelle des Praefurniums (Abb. 15) für den vorhergehenden Raum. Im O wurden Gruben aus der Zeit vor den Steinbauten angeschnitten, darüber Konstruktionen zu den Steinbauten (Abb. 16) und etwas höher ein Ziegelversturz zu einem leicht schräg verlaufenden Mauerzug. Dieser gehört zu einer Bauperiode nach der Zerstörung der hypokaustierten Räume und steht im Zusammenhang mit der Anlage unter dem heutigen Gebäude-Grundriss. Die Richtung dieser Anlage korreliert mit derjenigen der beiden Thermen weiter im W, während die Richtung der hypokaustierten Räume etwa derjenigen der Nordabschlussmauer des Raumes mit Kanalheizung in den Thermen entspricht. Beim modernen Schutzraum-Lichtschacht im S konnten ein zweilagiges Trockenmauerfundament, daneben ein Balken(?)-Gräblein und ein Ruten(?) - Pfostenloch angeschnitten werden – Reste einer früheren Holzbauperiode unter dem spätern Kastell.

Nur aus dem Ostteil gibt es einzelne Fundkomplexe, die ins Ende des 1. und den Anfang des 2. Jh. datieren. Im übrigen reicht das Fundmaterial vom 2. Jh. über die spätrömische Zeit bis in die Neuzeit⁹. Frühmittelalterliche Funde sind ganz selten.

Funde: Unter anderem vier Bronzemünzen. FK: B9430, B9565 ff., B9601–9635, B9640–9648, B9676.



Abb. 16 Kaiseraugst, Parz. 15, H. R. Buser, Tränkgasse 7. Teil O; Mörtelreste im Anschluss an den Mauerwinkel mit Hypokaustpfeilerchen des Raumes Mitte; vorne links leicht schräg verlaufende Mauer der späten Steinbauperiode. Aufsicht von SSO.



Abb. 17 Kaiseraugst, Parz. 467, A. Bolinger, Gestaltenrain 15. Quer zum Sondierschnitt liegende Grabgrube mit einzelnen Knochenresten (gestört). Aufsicht von SSO.

Grabung 1984/03: Parz. 467, A. Bolinger, Gestaltenrain 15
 Untersuchte Fläche: 12 m²; Abb. 17

Im Bereich des spätrömisch-frühmittelalterlichen Gräberfeldes (Abb. 2,3), das von D. Viollier 1906–1911 ergraben worden war¹⁰, wurde ein Einfamilienhausanbau geplant. Daher sondierten wir neben der bestehenden Garage. Etwa 18 m südöstlich der Memoria konnte eine bisher unbekannte, ausgeraubte Grube einer Körperbestattung (Abb. 17) freigelegt werden. Dies zeigt, dass hier noch nicht vollständig ausgehobene Gräber zu finden sind.

Funde: Neben einzelnen kleinen Streufunden, eine Bronzemünze aus dem letzten Drittel des 3. Jahrhunderts. FK. B9651 f., B9663 ff.

Grabung 1984/04: Parz. 475, W. Fuchs-Schönenberger, Äussere Reben 10
 Untersuchte Fläche: 12 m²

Weil das bestehende Wohnhaus (Abb. 2,4) nach SO erweitert werden sollte, zogen wir drei Sondierschnitte innerhalb der künftigen Baugrube. Es wurden keine römischen Schichten angeschnitten, da wir im Bereich neuzeitlicher Terrainveränderungen blieben.

Funde: neben modernen, vereinzelt römische Streufunde FK: B9636 f., B9649.

Grabung 1984/05: Parz. 153/485, A. Obrist-Schmid, Friedhofstrasse-Bireten
 Baubegleitung: 80 lm; Abb. 18–21

Da das Einfamilienhaus an der Bireten, Parz. 485, durch die Parz. 153 direkt an den Kanalisations-Hauptstrang (Abb. 18) in der Friedhofstrasse angeschlossen wurde, konnten wir Strukturen einer halben Unterstadt-Insula schneiden. Dabei wurde ein Mauerwinkel (Abb.

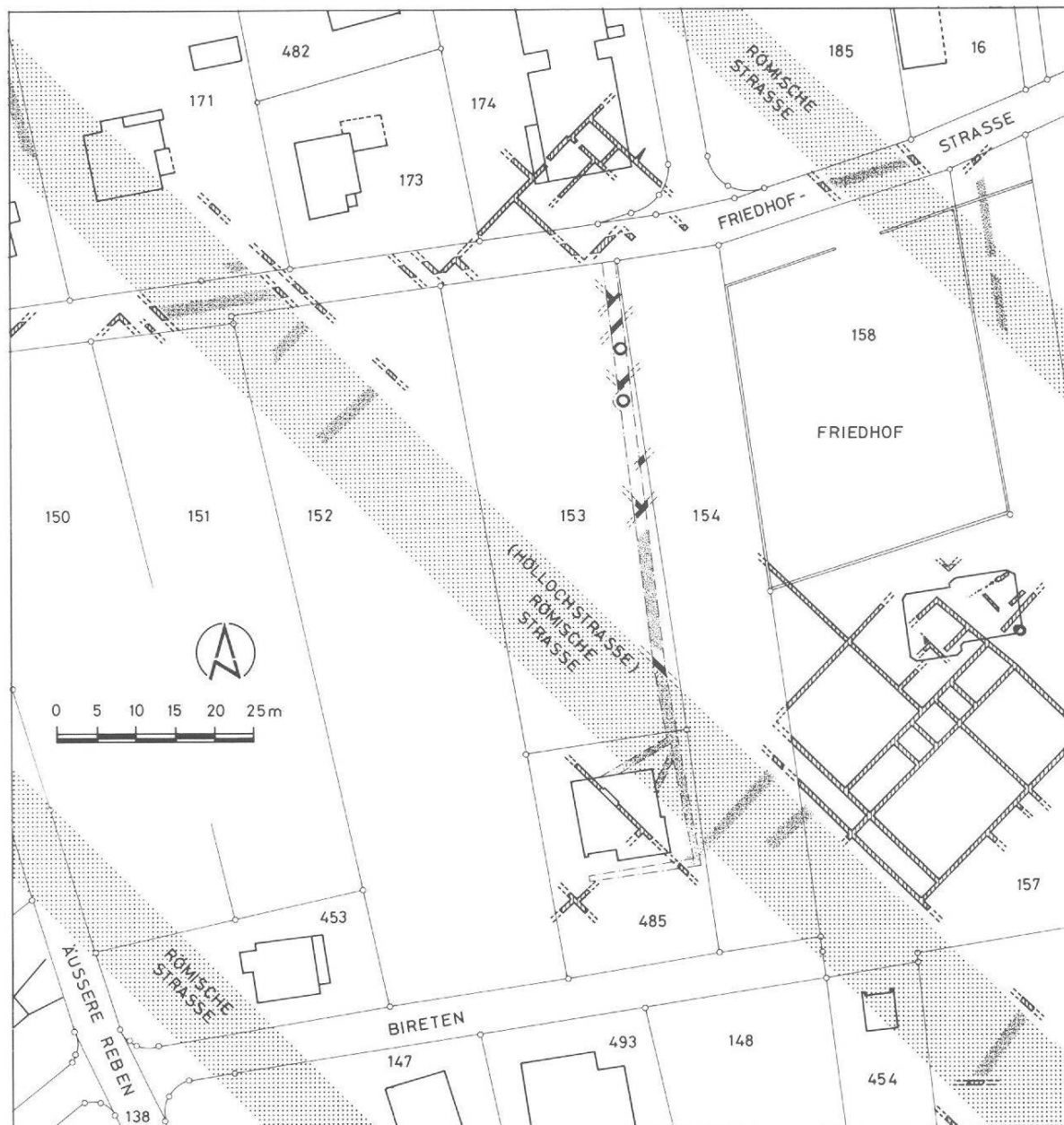


Abb. 18 Kaiseraugst, Parz. 153/485, A. Obrist-Schmid, Friedhofstrasse-Bireten. Situation des Kanalisationsstranges. M. 1:1000.

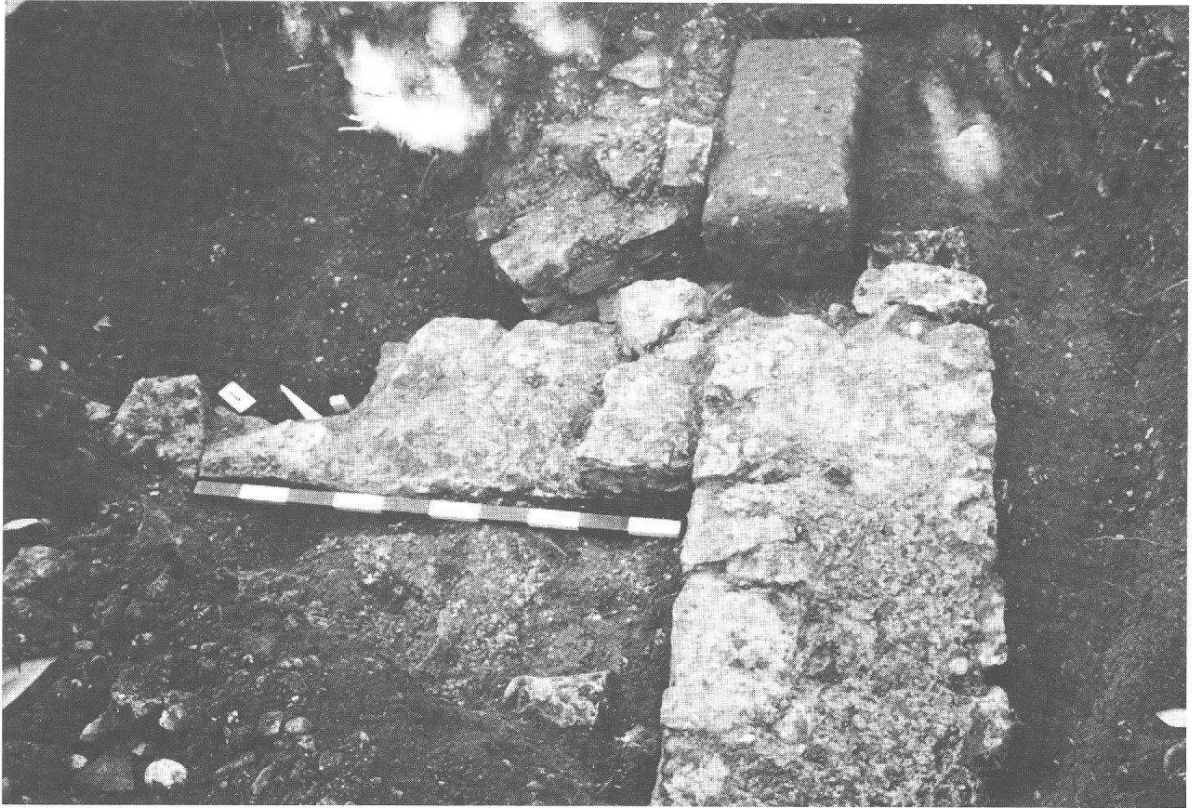


Abb. 19 Kaiseraugst, Parz. 153/485. A. Obrist-Schmid, Friedhofstrasse-Bireten. Kalksteinmauerwinkel mit Sandsteinfortsatz. Der Mauerschenkel links halbiert die Insula in einen SW- und einen NO-Teil. Aufsicht von SW.

19) gefasst, der die Insula längs in einen SW- und einen NO-Teil halbiert. Ferner konnten zwei Sodbrunnen aus Kalksteintrockenmauerwerk gefasst werden. Ihre Sohlen waren in den Fels gehauen, und sie massen 0,95 bis 1,15 m im Durchmesser. Beim einen, freistehenden (Abb. 20) fand sich in Sohlennähe ostgallische Terra sigillata. Der zweite, im S gelegen, war an eine Mauer gebaut. Beim T-förmigen Mauerwinkel im S konnten zwei Phasen beobachtet werden; an die obere schloss ein Mörtelgussboden auf Kalkstein-Unterlage an. Zwischen dem Trassee der römischen Höllochstrasse und dem T-förmigen Mauerwinkel wurde ein gewölbter Kieskörper (Abb. 21) festgestellt. Er gehörte zu einer bisher unbekanntem Querverbindung oder zu einem Innenhof. Hier lag auch das Fragment einer Eisenmuffe, was auf eine Wasserleitung aus Holzteucheln hinweist.

Funde: Keramik: mittelkaiserzeitlich bis spätrömisch; zwei Bronzemünzen. FK: B9653 ff., B9669 ff.

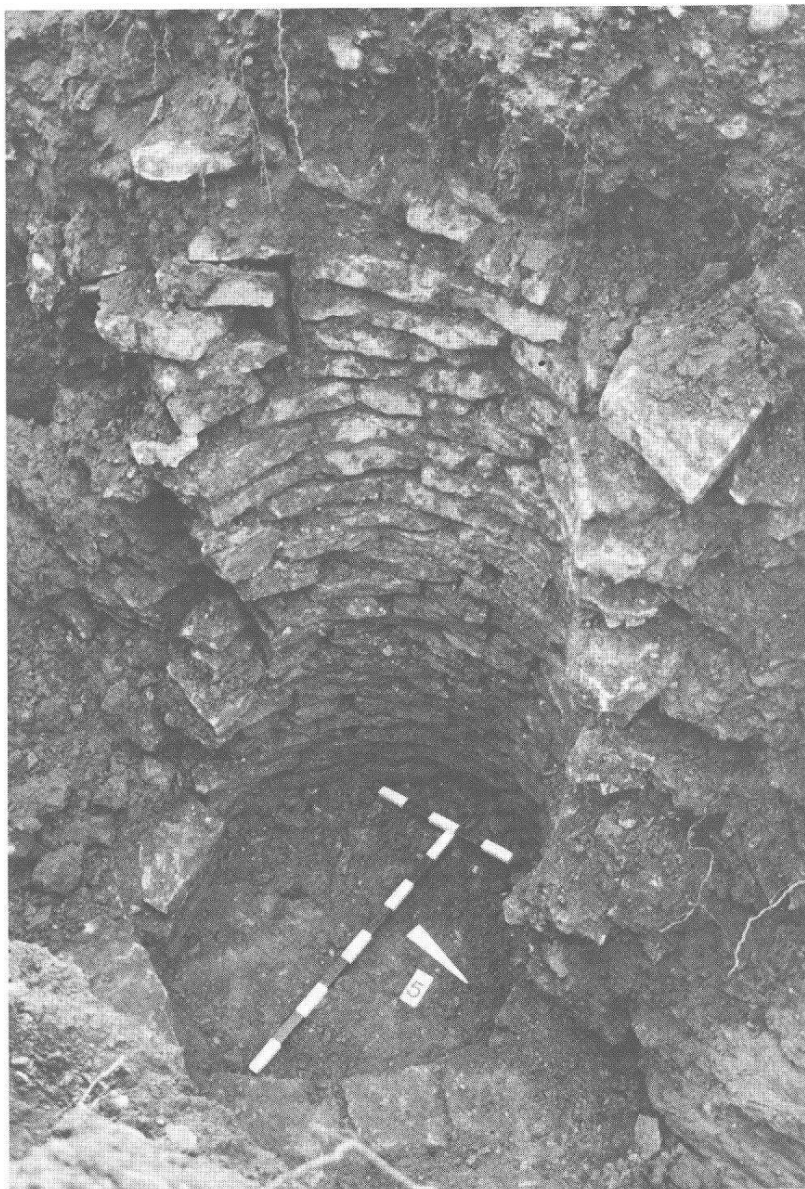


Abb. 20 Kaiseraugst, Parz. 153/485, A. Obrist-Schmied, Friedhofstrasse-Bireten. Schnitt durch den nördlichen Brunnenschacht aus Kalksteintrockenmauerwerk und mit teils noch ungebauter Einfüllung. Aufsicht aus NO.

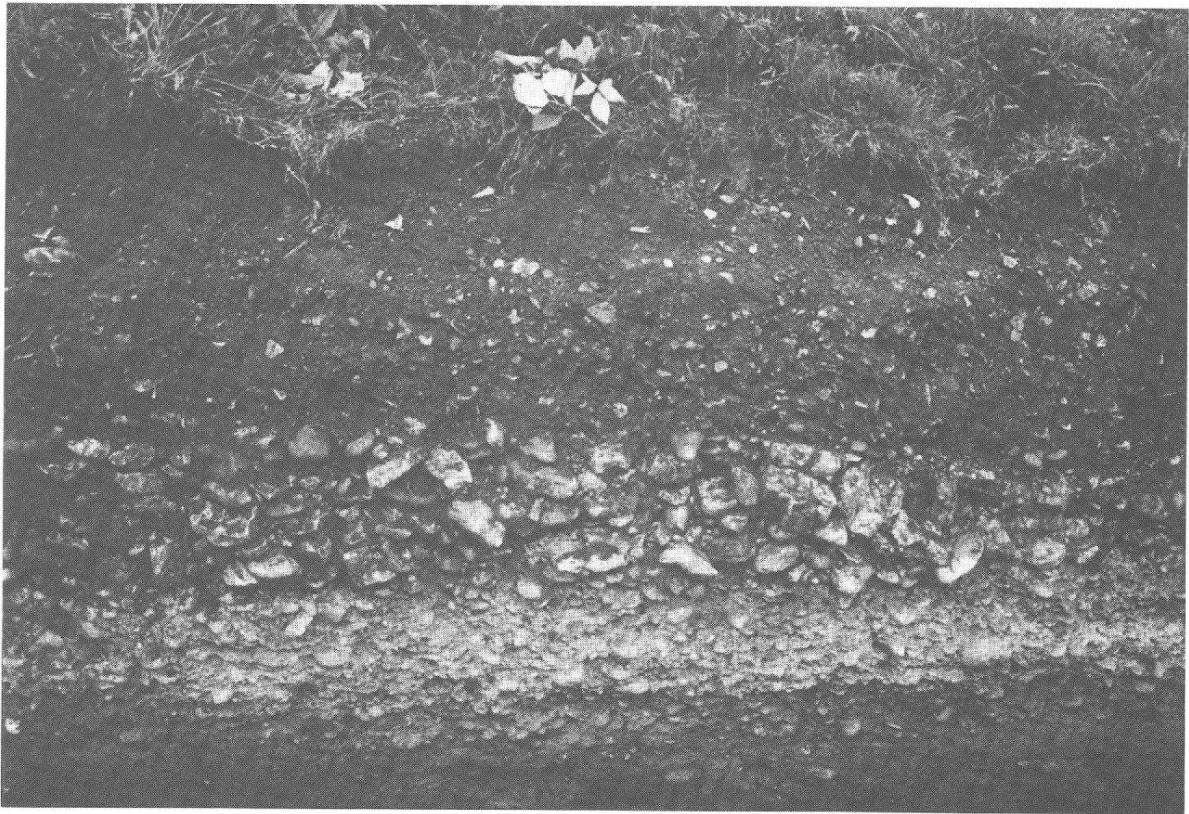


Abb. 21 Kaiseraugst, Parz. 153/485, A. Obrist-Schmid, Friedhofstrasse-Bireten. Leicht gewölbter Kieskörper östlich der römischen Höllochstrasse: Querstrasse oder Innenhof. Aufsicht von O.

Grabung 1984/06: Parz. 248, E. Frey AG, Bahnhofstrasse 20
 Baubegleitung: 50 Im; Abb. 22, 23

Beim An- und Umbau des alten Wohnhauses Frey (Abb. 22) und der neuen Umgebungsgestaltung konnten baubegleitend verschiedene Mauerfragmente (Abb. 23) einer kleinteiligen Überbauung westlich der Ausfallstrasse Nord festgehalten werden.

Funde: Einzelne Streufunde. FK: B9412, B9429.

Grabung 1984/07: Parz. 263, Thommen AG, Bahnhofstrasse/Gstaltenrain
 Baubegleitung: 50 Im

Der Aushub einer Lärmschutzwand entlang der Bahnhofstrasse und des Gstaltenrains wurde baubegleitend beobachtet.

Funde: Vereinzelt römische Streufunde in moderner Auffüllung.

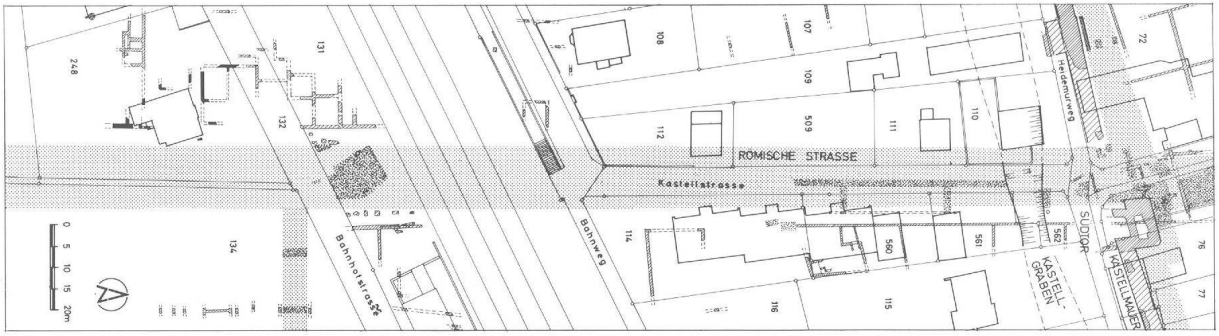


Abb. 22 Kaiseraugst, Parz. 248, E. Frey AG, Bahnhofstrasse 20. Situation der Mauerfragmente westlich der Kastellstrasse. M. 1:1500.

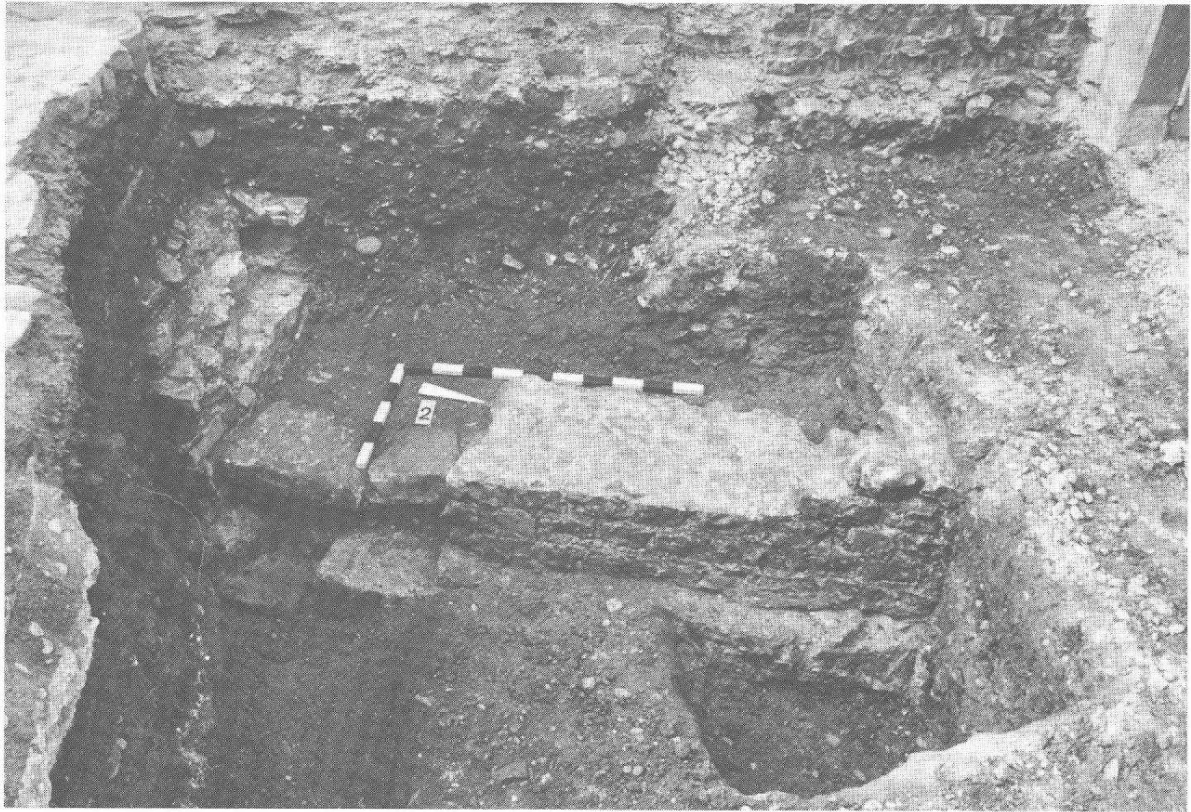


Abb. 23 Kaiseraugst, Parz. 248, E. Frey AG, Bahnhofstrasse 20. Kalksteinmauerwinkel mit Türschwellenansatz in der Baugrube des künftigen Treppenhauses. Aufsicht von ONO.

Grabung 1984/08: Parz. 236, Konsortium Auf der Wacht

Sondierung: 17 Im Graben

Wegen des Baus eines Einfamilienhauses wurde ein Sondierschnitt gezogen. Früher hatte hier ein unterkellertes Haus gestanden. Es zeigten sich keine römischen Schichten. Ein Streufund stammt aus dem neuen Kanalisationsanschlussgraben.

Funde: Amphorenscherben aus FK B9574.

Grabung 1984/09: Parz. 1006, Hoffmann-La Roche, Wurmisweg

Sondierung: 145 Im; Abb. 24

Um die Verhältnisse im Bereich der Baugruben der Produktionsgebäude 204 und 205 abzuklären, wurden Maschinensondierungen durchgeführt; sie sind für die Römerforschung negativ verlaufen. Einzig im Schnitt durch die Baugrube des Gebäudes 204 stiessen wir auf eine Kellermauer eines Annexbaus des Asphofes (Abb. 24).

Funde: Keine

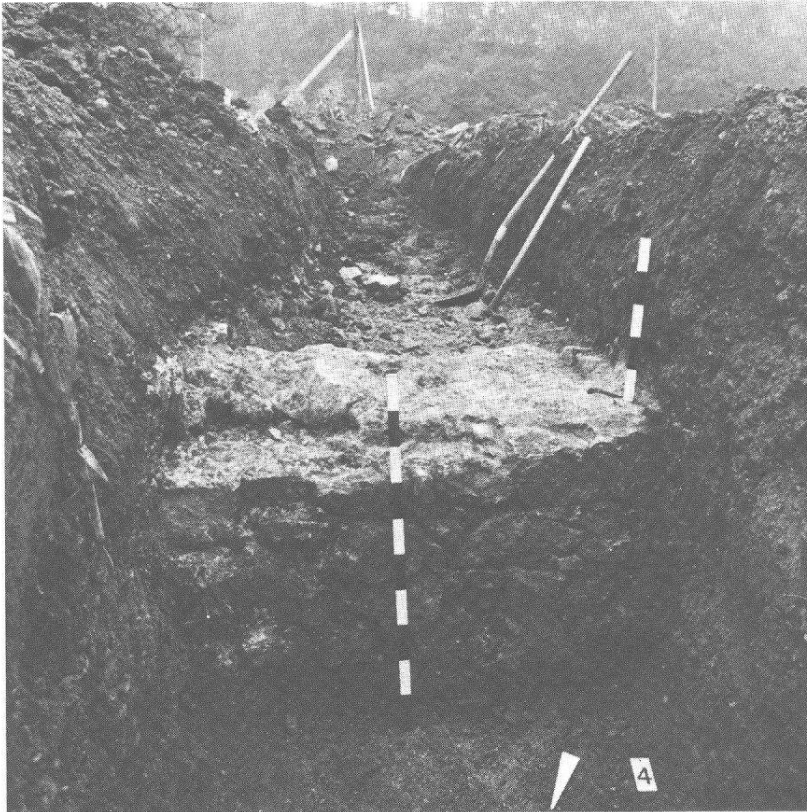


Abb. 24 Kaiseraugst, Parz. 1006, Hoffmann-La Roche, Bau 204, Wurmisweg. Neuzeitliche Kellermauer eines Annexbaues des ehemaligen Asphofes. Ansicht von N.

Anmerkungen

- ¹ Martin Hartmann danke ich für seine ständigen Beratungen und für die Unterstützung unserer Arbeiten in Kaiseraugst.
- ² Der planenden Bauherrschaft sei für ihr Interesse und ihre Verkaufsbereitschaft gedankt. Der aargauischen Regierung gebühren herzlicher Dank und Anerkennung für den Beschluss, diesen antiken Gebäudekomplex der Nachwelt zu erhalten.
- ³ Ein Vorbericht über die Grabung Schmidmatt 1982/84 ist erschienen in *Archäologie der Schweiz (AS)* 8, 1985, 15 ff.
- ⁴ Wie Anm. 3, 21.
- ⁵ In diesem Zusammenhang danke ich Herrn Dr. h.c. Alfred Mutz, Basel, für verschiedene Hinweise.
- ⁶ Vgl. A. Kaufmann-Heinimann, *AS*, 8, 1985, 33 ff.
- ⁷ W. Schoch, Birmensdorf, danke ich für die Artbestimmung der Holzkohle FK B9550: *Quercus* sp. = Eiche: «Die sehr engen Jahrringe (ca. 1mm breit) lassen darauf schliessen, dass für die Holzkiste Bretter aus dem äusseren Stammteil einer alten Eiche verwendet worden sind.»
- ⁸ 29. Jahresbericht der Stiftung Pro Aug. Raur., *Basler Zeitschrift für Gesch. und Altertumskunde* 65/2, 1965, LVf.
- ⁹ Für Hinweise danke ich M. Hartmann, G. Helmig, St. Martin-Kilcher, J. Tauber
- ¹⁰ M. Martin, *Das spätrömisch-frühmittelalterliche Gräberfeld von Kaiseraugst Kt. Aargau, Teil B: Katalog und Tafeln*, 1976.

